

Denkmalschutzpreis des Landkreises Regensburg 2009

Die ausgezeichneten Projekte

Der Denkmalschutzpreis des Landkreises Regensburg wird seit 2007 alle zwei Jahre ausgeschrieben.

Beispielhaft instandgesetzte Gebäude sollen ausgezeichnet und mit einem Preisgeld von insgesamt 6000 Euro unterstützt werden. Ziel ist es, privates Engagement im Bereich der Denkmalpflege sowohl zu wecken als auch zu würdigen.

Private Bauherren sind daher immer wieder aufs Neue dazu aufgerufen, ihre Leistungen zum Fortbestand eines erhaltenswerten, nicht unbedingt denkmalgeschützten Gebäudes dem Wettbewerb zu stellen. Gefragt sind aber auch Architekten, Denkmalpfleger und Mitarbeiter in den Baurechts- und Denkmalschutzbehörden, vorbildliche Leistungen für die Preisverleihung vorzuschlagen oder Eigentümer zur Bewerbung zu ermuntern.

Die Jury unter dem Vorsitz von Landrat Herbert Mirbeth setzt sich zusammen aus Politikern und Fachleuten der Bereiche Architektur, Denkmal- und Heimatpflege. Zur Beurteilung der Objekte wird jedes Mal eine Auswahl der eingegangenen Bewerbungen auch vor Ort besichtigt. Die Preisverleihung findet dann immer in einer öffentlichen Veranstaltung statt.

Abbildungsnachweis:

Landratsamt Regensburg





1. Preis: Spital Brennbere

Das Brennberger Spital wurde wahrscheinlich 1709 erbaut und 1791-1794 aufgestockt. Es ist damit eines der ältesten Häuser in Brennbere. Das einstige Armenhaus, ein im Obergeschoss verschindelter Blockbau mit Halbwalmdach, stand zuletzt einige Jahre leer und drohte zu verfallen. Um dies zu verhindern, haben engagierte Brennbereger Bürger eine Genossenschaft gegründet. Nachdem bereits 1986/87 eine Außenanierung erfolgt war, führte diese Spital eG auf der Grundlage der Entwurfsplanung von Dipl. Ing. Architekt Günter Naumann mit viel Eigenleistung und großem persönlichen Einsatz zwischen 2005 und 2007 eine bemerkenswert gelungene Grundsanierung durch.

Seit Herbst 2007 ist das Spital jeden Sonntag von 13 Uhr bis 20 Uhr und an anderen Tagen nach Vereinbarung geöffnet. Im Erdgeschoss stehen zwei Gasträume als „Probierstuben“ zur Verfügung. Im 1. Stock wurde ein Laden eingerichtet, in dem Kunsthandwerk, Direktvermarkter-Erzeugnisse und regionale Produkte verschiedener Art eingekauft werden können. Im Dachgeschoss finden Ausstellungen, Seminare und Vorträge statt.

Das Spital ist ein Paradebeispiel für bürgerschaftliches Engagement auf dem Gebiet der Denkmalpflege. Ohne die ehrenamtliche Initiative wäre das denkmalgeschützte Gebäude wohl dem Verfall preisgegeben worden.

Abbildungsnachweis:

Spital eG

2. Preis: Schloss Wischenhofen

Das Schloss Wischenhofen (Gde. Duggendorf) ist im Jahre 1504 erstmals schriftlich erwähnt. Während des 30jährigen Krieges (1618-48) wurde es samt Kapelle weitgehend zerstört und erst zum Ende des 17. Jahrhunderts wieder aufgebaut. Dieser Bau bildet den Kern des heutigen Gebäudes mit seinem gut erhaltenen Kreuzgewölbe im Erdgeschoss. Das zweigeschossige Mansardendach wurde im 18. Jahrhundert aufgesetzt. Momentan ist der Hauskomplex durch eine Bruchsteinmauer in zwei Haushälften unterteilt. Wann genau diese Abtrennung vorgenommen wurde, ist nicht bekannt. Die beiden ursprünglichen Verbindungstüren sind ebenso vermauert wie der direkte Zugang vom Schloss zur angebauten Kapelle.

Seit 2001 befindet sich das Schloss im Besitz der Familie Robert und Maria Solleder. Unterstützt von Dipl. Ing. (FH) Thomas Koller und der Fa. Anton Graf Bau GmbH führte sie zwischen Mai 2007 und August 2008 mit viel Idealismus und großem persönlichen Einsatz eine gelungene Gesamtanierung durch. Heute strahlt das ortsbildprägende Baudenkmal wieder in altem Glanz, es wird für Wohnzwecke genutzt und ist vermietet.



Abbildungsnachweis:

Familie Solleder



3. Preis: Wohnstallhaus Matting

In Matting stehen die ältesten Steinhäuser Bayerns. Aufgrund dessen hat der kleine Ort an der Donau einen ganz besonderen Stellenwert in der historischen Hauslandschaft Deutschlands. Zwar ist die Zahl mittelalterlicher Gebäude durch eine rege Bautätigkeit inzwischen stark gemindert, aber es gibt noch immer eindrucksvolle Beispiele ländlicher Baukultur, die in ihrer räumlichen Zuordnung nahezu komplett erhalten sind. Die historische Hofstelle Wolf/Knittel etwa präsentiert sich als gewachsenes Ganzes mit Wohnstallhaus (Kernbestand um 1350), Getreidespeicher (um 1420/30), Scheune (1801) und dem 1866 entstandenen Ausnahmshaus. Beispielhaft führt sie den Mikrokosmos eines bäuerlichen Anwesens vor der Industrialisierung vor Augen.

Bereits seit 1999 entwickelte die Familie Manfred und Martina Knittel zusammen mit Dipl. Ing. Architekt Günter Naumann Pläne zur Instandsetzung und Revitalisierung des auf den ersten Blick unscheinbaren, aber bei genauerem Hinsehen umso interessanteren Wohnstallhauses. Der eigentliche Baubeginn war dann im Februar 2006. Abgeschlossen wurde die gelungene Maßnahme im November 2007. Das Gebäude wird seitdem wieder für Wohnzwecke genutzt und ist derzeit vermietet.

Abbildungsnachweis:

Familie Knittel

Sonderpreis: Schloss Haus

Schloss Haus geht auf eine mittelalterliche Befestigungsanlage zurück, die im Jahre 1630, als sie an das Kartäuserkloster Prüll verkauft wurde, bereits völlig heruntergekommen gewesen zu sein scheint. Die neuen Besitzer errichteten zunächst eine Kapelle und dann im Jahre 1680 einen grundlegenden Schlossneubau. Der Straubinger Baumeister Caspar Pielmayr hatte die Aufsicht über diesen schon nach einem Jahr vollendeten, für damalige Verhältnisse offenbar recht bescheiden eingerichteten Bau. Im Erdgeschoss der Dreiflügelanlage mit Eckerker finden sich kreuzgewölbte Räume. Beim vierten Flügel handelt es sich um einen Arkadengang, der zum Hof hin offen ist. Die Schlosskapelle ist dreiseitig geschlossen und ebenfalls kreuzgewölbt.

Nach der Säkularisation 1803 fiel das Schloss an den Staat und kam 1835 an das Haus Thurn und Taxis, welches 1928 den Südflügel aufstocken ließ. Im Jahre 2008 erwarb die Familie Thomas Weitzel und Dipl. Ing. Architektin Birgit Skanta-Weitzel den seit über dreißig Jahren zum größten Teil leer stehenden stattlichen Gebäudekomplex. Unter der fachkundigen Leitung der neuen Hausherrin wurde am 1. Oktober 2008 mit einer aufwändigen, harmonisch Altes und Neues verbindenden Gesamtanierung des Schlosstraktes begonnen. Diese konnte schon am 30. April 2009 abgeschlossen werden. Seitdem wird das Gebäude wieder ausschließlich zu privaten Wohnzwecken genutzt.

Abbildungsnachweis:

Familie Weitzel

